

Trans pa renz

**Die Mitgliederbefragung
der IG Metall**

Knapp 500.000 Mitglieder «mit Migrationshintergrund» hat die IG Metall. Das ergab die Befragung aus dem Jahr 2016, die vom Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) und der Humboldt Universität zu Berlin (HU) durchgeführt wurde.

Bisher war die IG Metall hinsichtlich dieser Gruppe nur bedingt auskunftsfähig. Die eigene Mitgliederdatenbank konnte bloß Aussagen zu Menschen ohne deutschen Pass treffen. Heute wissen wir, dass 22 Prozent unserer Mitglieder einen Migrationshintergrund haben. Bei den Mitgliedern, die in den Betrieben arbeiten, sind es sogar ein Viertel. Das BIM kommt zu der Schlussfolgerung: *«Hervorzuheben ist (...), dass die IG Metall nach diesen Ergebnissen die erste Groß-Organisation ist, die sich in Bezug auf den Migrationshintergrund als ‹Spiegel der Gesellschaft› bezeichnen kann.»*¹

Die Zahlen zum Engagement sind aus Sicht des Instituts ein weiteres «überraschendes Ergebnis»: 32% der Betriebsratsmitglieder und 37% der Vertrauensleute haben einen Migrationshintergrund. Das zeigt: Teilhabe funktioniert in der IG Metall. Die Ergebnisse aus der Befragung machen deutlich, die Zahlen zum Migrationshintergrund helfen uns bei der Mitgliederarbeit. Wer seine Mitglieder in all ihrer Vielfalt kennt, kann einen besseren Service anbieten.

Bei der Entscheidung, diese Daten zu erheben, haben wir uns über einen längeren Zeitraum intensiv mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kolleg*innen über die Chancen und Gefahren ausgetauscht. Dabei wurde deutlich, dass wir eine klare und transparente Zielsetzung benötigen. Die entscheidende Frage lautete also: Wofür sind welche Daten strategisch notwendig?

Klar wurde uns auch, dass jede Erfassung auch Zuschreibungen, Zuordnungen und Stereotype erschafft oder bestätigt. Und natürlich auch, dass die Erfassungskategorien – insbesondere der Begriff Migrationshintergrund – umstritten sind. Dieses Bewusstsein hat uns für die Auseinandersetzungen gestärkt.

Im Laufe dieses Prozesses wurde deutlich, dass wir differenzierte, aussagekräftige Daten benötigen, um einerseits Diskriminierung, aber auch die Partizipation von Migrant*innen zu messen. Erst wenn wir über diese Daten verfügen, ist es möglich, passgenaue Handlungsstrategien zur Veränderung der Organisations-, Personal- und Qualitätsentwicklung zu implementieren und gleiche Zugangs- und Teilhabechancen für alle zu entwickeln. Drei weitere wesentliche Gründe, weshalb sich der Vorstand der IG Metall für die Durchführung der Befragung entschieden hat, waren:

1 Hunderttausende Menschen mit Einwanderungsgeschichte engagierten und engagieren

sich in der IG Metall und in den Betrieben. Die Größenordnung, Bedeutung und Qualität dieses Engagements war weitgehend unsichtbar, weil in der Gewerkschaft und den gewerkschaftlichen und betrieblichen Gremien lediglich Daten zu «Ausländern» verfügbar sind. Der langjährige Rückgang der Menschen ohne deutschen Pass unter den Beschäftigten und Gewerkschaftsmitgliedern verfälschte das Bild.

2 Die vorherrschende Informationslücke bot viel Raum für Spekulationen. In der Forschung und in der Fachdiskussion zu Migration und Rassismus wurden Gewerkschaften und die IG Metall häufig pauschal als Organisationen beschrieben, die Mitglieder mit Migrationshintergrund vernachlässigen oder sogar diskriminieren. Das bedeutende Engagement von Kolleg*innen mit Einwanderungsgeschichte in der Gewerkschaft und in den Betrieben sowie die integrative Leistung der IG Metall und des Betriebsverfassungsgesetzes sind ein «weißer Fleck» in Forschung und Politik.

3 In Politik und Forschung hat sich der Begriff bzw. das Merkmal «Migrationshintergrund» durchgesetzt. Das Statistische Bundesamt verwendet ihn bspw. seit 2005. Diesen Paradigmenwechsel wollte die IG Metall nachvollziehen, um an zeitgenössische Analysen und Interpretationen anschließen zu können.

Das Ringen um das Für und Wider, das Abwägen von Risiken und Chancen sowie das Schärfen des Bewusstseins für den Nutzen einer solchen Befragung gaben Sicherheit im Umgang mit den Ergebnissen. Denn heute zeigt sich: Der lange und intensive Vorlauf hat sich gelohnt.

Dr. Fessum Ghirmazion ist Politischer Sekretär im Ressort Migration und Teilhabe beim Vorstand der *IG Metall*.

Petra Wlecklik leitet das Ressort Migration und Teilhabe beim Vorstand der *IG Metall*.

Herausgebende

neue deutsche organisationen
Potsdamer Straße 99, 10785 Berlin
www.neue-deutsche-organisationen.de
gleichstellungsdaten@neue-deutsche-organisationen.de

Redaktion

Meral El, Gün Tank,
Koray Yılmaz-Günay

Übersetzung ins Deutsche

Nossa Schäfer, Koray Yılmaz-Günay

Lektorat

Elisabeth Göske

Design

Büro Farbe
www.buero-farbe.de

V.i.S.d.P.

Ferda Ataman
Gün Tank

Berlin, Dezember 2017